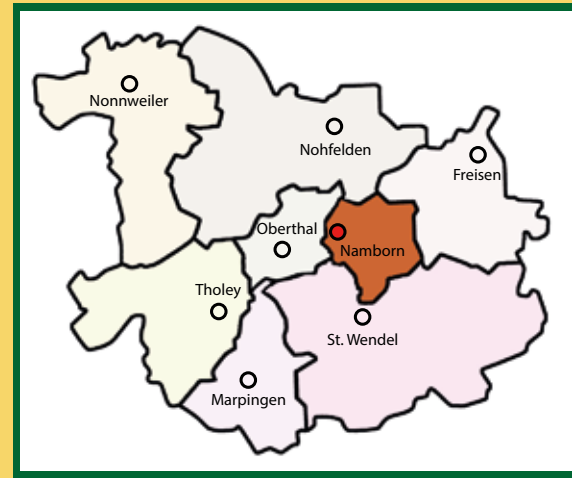


LOKALE ERZÄHLUNG 5 X 100



Zur Entstehungsgeschichte

„ERZÄHLUNG EUROPA 5 X 500“

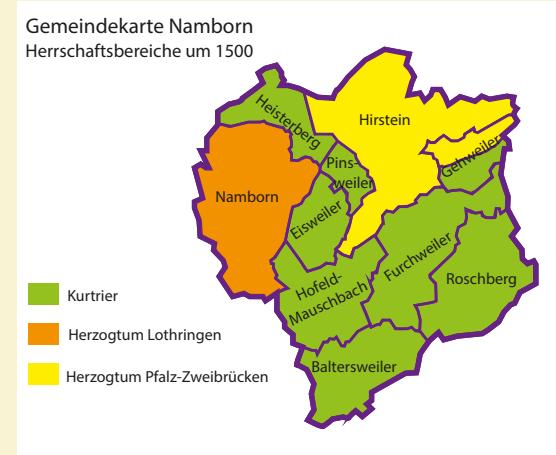
2500 Jahre europäische Kulturgeschichte, 2500 Jahre Kulturgeschichte im St. Wendeler Land. Um Bürgerinnen und Bürgern diesen Zeitraum für das St. Wendeler Land überschaubar vermitteln zu können, teilt die Methode der Erzählung unsere 2500-jährige Vergangenheit von den Kelten bis in die Neuzeit in fünf jeweils 500 Jahre dauernde Epochen ein. Zur besseren Orientierung werden den einzelnen Epochen markante Landmarken und Persönlichkeiten aus der Region zugeordnet.

„Lokale Erzählungen 5 X 100“

Die regionale „ERZÄHLUNG EUROPA 5 X 500“ kann in der Epoche der Neuzeit die große Fülle an überlieferten historischen Fakten nicht ausreichend berücksichtigen. Aus diesem Grunde ergänzen lokale Erzählungen St. Wendeler Land 5 X 100 die übergeordnete regionale Erzählung. Sie informieren mit der gleichen Methodik über die fünf Jahrhunderte der Neuzeit: wie in der „ERZÄHLUNG EUROPA 5 X 500“ werden in den Lokalen Erzählungen die fünf Jahrhunderte beschrieben und lokal bekannte Landmarken und Persönlichkeiten den einzelnen Jahrhunderten zugeordnet.

Gemeinde Namborn vor 500 Jahren

Die Siedlungsgeschichte im Bereich der heutigen Gemeinde Namborn beginnt vor mehr als 2000 Jahren. Als erste Spuren finden sich Keltengräber. Reste römischer Villen wurden in Furschweiler und Baltersweiler freigelegt. Im frühen Mittelalter liegt die Allerburg an den alten Handelsstraßen die von Metz nach Mainz und von Straßburg nach Köln führen. Von dieser Turmhügelburg ist nur noch ein kleiner Mauerrest erhalten.



Alle Ortschaften der heutigen Gemeinde Namborn sind um das Jahr 1500 schon urkundlich bezeugt. Allerdings verlief die geschichtliche Entwicklung der Orte unterschiedlich: Baltersweiler (1304), Eisweiler (1335), Furschweiler (1469) mit Bornerhof (1328), Gehweiler (1325), Heisterberg (1360), Hofeld (1278), Mauschbach (1303), Pinsweiler (1335) und Roschberg (1335) gehören seit 1328 zum Kurfürstentum Trier. Der Ort Namborn (1360) ist Teil des Herzogtums Lothringen. Hirstein (1397) und das halbe Dorf Gehweiler nördlich des Eichersbaches liegen auf Veldener Gebiet, das ab 1444 von Pfalz-Zweibrücken beerbt wird.

Aus den Feuerbüchern kann abgeleitet werden, dass Mitte des 16. Jahrhunderts etwa 650 Einwohner mit 160 Feuerstätten in den Orten der Gemeinde Namborn leben.

Das heutige Wahrzeichen der Gemeinde, die Liebenburg, ist in der Endphase des Spätmittelalters, um das Jahr 1500, im Besitz des Kurfürstentums Trier. Erbaut wird die 1220 urkundlich erstmals erwähnte Höhenburg um das Jahr 1170 durch die Grafen von Castel auf Geheiß des Bischofs von Verdun, um die Besitzungen des Bistums zu schützen. In der darauffolgenden Zeit erwirbt erst das Bistum Metz einen Teil der Burg. Um 1400 gelangt sie in den Besitz des Kurfürstentums Trier. In der Manderscheidischen Fehde, in der zwei Kontrahenten um den Stuhl des Erzbischofs von Trier streiten, wird die Burg um 1430 stark zerstört, danach aber wieder aufgebaut, unter anderem von der Familie von Sötern, an die die Burg zu der Zeit verpfändet ist.

16. JAHRHUNDERT: Umbruch – Renaissance – Reformation

Folgenreiche Umbrüche läuten die Neuzeit ein. Renaissance und Humanismus verändern Kunst und Menschenbild, der Buchdruck mit beweglichen Lettern wird erfunden und Amerika entdeckt.

Reformation

1517 veröffentlicht Martin Luther seine 95 Thesen gegen den Ablassmissbrauch, ein Ereignis, das als Beginn der Reformation gilt. Welcher Religion die Untertanen fortan angehören, bestimmen die jeweiligen Landesherren. So wird der Ort Hirstein und das halbe Dorf Gehweiler – nördlich des Eichersbaches – unter der Herrschaft von Pfalz-Zweibrücken protestantisch. Namborn unter lothringischer Herrschaft bleibt katholisch, ebenso wie die restlichen Orte der heutigen Gemeinde Namborn, die zum Kurfürstentum Trier gehören.

Der Reichsritter Franz von Sickingen ist Anhänger der Reformation und zieht gegen Kurtrier, um es zu säkularisieren und für seine Familie zu erwerben. Dabei nimmt er 1522 St. Wendel ein. Die Landsknechte des Sickingers ziehen plündernd durch die kurtrierischen Dörfer, auch im Bereich der heutigen Gemeinde Namborn.



Gehweiler Glocke

Gehweiler Glocke

Das Jahr 1500 ist auch das Gussjahr der Marienglocke. Ursprünglich hängt die Glocke in der Kapelle St. Anna im heutigen St. Wendeler Stadtteil Alsfassen. Als 1792 Furschweiler zur Pfarrei St. Anna erhoben wird, kommt die Glocke nach Furschweiler. Nach dem Ersten Weltkrieg erhält die Kirche ein neues Geläut, sodass die Marienglocke als Gemeindeglocke nach Gehweiler kommt. Sie ist mit über 500 Jahren eine der ältesten Glocken im Landkreis St. Wendel und hängt heute auf dem Friedhof in Gehweiler, wo sie die Verstorbenen mit ihrem Geläut auf ihrem letzten Gang begleitet.

Hexenprozesse

Die Liebenburg ist im 16. Jahrhundert Schauplatz von Hexenprozessen. Urkunden bezeugen die Einkerkung zweier Zauberer, die in Neunkirchen/Nahe (Röllenberg) hingerichtet werden. Wegen Hexerei werden 1588/89 sechs Frauen gefoltert.



Hexenverbrennung

Grafik v. Christoph M Frisch

Bäuerlicher Alltag

Das Alltagsleben zu dieser Zeit ist bescheiden und beschwerlich. Die Namborner sind ihren Grund- und Leibherrn und der Kirche gegenüber abgabe- und dienstpflchtig. Die Abgaben bestehen in Naturalien und Geld, die Dienstleistungen in Hand- und Spanndiensten.

Die meisten Menschen sind Bauern, Tagelöhner, Knechte oder Mägde. Die landwirtschaftliche Tätigkeit ist im Dorf gemeinschaftlich organisiert. Die benötigten landwirtschaftlichen Geräte werden von den im Dorf ansässigen Handwerkern hergestellt. Die Kinder sind ins Erwerbsleben mit eingebunden. Das Leben ist von der Sorge um das tägliche Brot bestimmt, Krankheiten, Seuchen und witterungsbedingte Missernten sind Teil des alltäglichen Lebens.



Wappenstein Liebenburg, Allianz u. Ahnenwappen des Adam von Sötern, um 1500

17. JAHRHUNDERT: Kriege – Not – Zerstörung

Der Dreißigjährige Krieg und die Folgen

Von 1618 bis 1648 wütet der Dreißigjährige Krieg, der große Teile Mitteleuropas betrifft. Ganze Landstriche werden von den Heereszügen der durchmarschierenden Franzosen, Spanier, Schweden und kaiserlichen Truppen heimgesucht und verwüstet. Nach dieser Katastrophe bleibt ein stark entvölkertes Land zurück. Auch das Gebiet der heutigen Gemeinde Namborn ist nach dem Morden und Brennen, nach Pest und Hungersnöten fast menschenleer.



Kriegsdarstellung

Grafik v. Christoph M Frisch

Als dann im Jahre 1677 Frankreich unter dem Sonnenkönig Ludwig XIV. einen breiten Wüstungsgürtel vor seinen Festungen anlegen lässt, bedeutet dies die planmäßige Zerstörung vieler Dörfer und Städte. Die Stadt St. Wendel und das gesamte Amt werden niedergebrannt und eingeeicht. Es dauert lange, bis die Menschen dieses Leid überwinden. Mühsam bauen die Überlebenden ihre zerstörten Dörfer wieder auf und bewirtschaften wieder die zuvor aufgegebenen Felder.

Weitere Kriege

Der französische König versucht - mit juristischen und militärischen Mitteln - seinen Machtbereich zu erweitern. Es wird eine die Rechte der Landesherren überlagernde französisch verwaltete Saarprovinz gegründet. Auf Grund der ständigen Truppenbewegungen ist es erneut eine unruhige Zeit. Schließlich muss sich Frankreich nach dem Frieden von Rijswijk 1697 zurückziehen und den alten Landesherren wieder das Feld überlassen.

Wüstungen

Viele Siedlungen werden aufgegeben und zu Wüstungen: Gunzenbach auf der Gemarkung Baltersweiler, Kessenhofen bei Hofeld, Listerhausen und Rotzweiler bei Hirstein, Spixheller bei Pinsweiler (das dann in Pinsweiler aufgeht), Heddersberg zwischen Güdesweiler und Namborn, Niedermeß und Affalterbach bei Namborn, Stockfelden bei Furschweiler und Hedersweiler bei Roschberg. Die Namen dieser Wüstungen sind noch in alten Karten und Flurbezeichnungen erhalten.

Wiederaufbau

Die immensen Verluste in der Bevölkerung nach den verheerenden Kriegen führen zur Verarmung und zur Verödung. Nur sehr langsam verbessert sich das Leben der Menschen, das lange durch Hunger, Not und Krankheit gezeichnet ist. Langsam wächst auch die Bevölkerung, es wird aber fast 100 Jahre dauern, bis – wie im Falle von Hirstein – die Bevölkerungszahl wie vor Beginn des Dreißigjährigen Krieges erreicht ist.



Drohnaufnahme der Liebenburg

Die Liebenburg

Über das Aussehen der Liebenburg gibt es keine aussagekräftigen Darstellungen. Inwieweit die Skizze, die ein Schreiber 1613 flüchtig an den Rand einer Akte zeichnet, der Wirklichkeit entspricht, ist nicht bekannt.

Archivalien in Form von Baurechnungen über die durchgeführten Arbeiten, in denen Bauteile, Gebäude und Stallungen erwähnt sind, geben keine näheren Angaben zur genauen Lage und dem Gesamtbild der Anlage. Die Ausgrabungen der Grundmauern lassen allerdings auf eine stattliche Burganlage schließen.

1602 bis 1606 lässt Ludwig Alexander von Sötern die Burg ausbessern, einen Ziehbrunnen und einen Torbau mit Zugbrücke neu anlegen. 1631 werden die Außenmauern wiederhergestellt und verstärkt. In den Wirren des Dreißigjährigen Krieges, um 1635, zerstören vermutlich französisch-schwedische oder kaiserlich-spanische Truppen die Burg.

Einem erneuten Aufbau folgen erneute Zerstörungen, 1677 durch französische Truppen. Die Burg wird zur Ruine – und ist es bis heute.

Kontakt



Gemeinde Namborn
Schloßstraße 13
66640 Namborn
Telefon: 06857/9003-0
Telefax: 06857/9003-20
E-Mail: rathaus@namborn.de
www.namborn.de

historische Beratung: Bernhard W. Planz

An der Erarbeitung dieses Flyers wirkten mit:
Claudia Schmitt, Verein für Heimatkunde Eisweiler/Pinsweiler e.V., Textautorin |
Günter Scholl, Gerold Hoffmann, Heimat- und Verkehrsverein Namborn e.V.
www.hvv-namborn.de | Hans-Werner Jungbluth, Heimatfreunde Gehweiler

Bildquellenverzeichnis / Bildnachweise
Drohnaufnahme Ausgrabung Liebenburg – Jörn Bernhardt | Titelbild, Kartographien, Kreis- und Gemeindekarte, Kriegsdarstellung – C.M.Frisch | Rathaus Namborn – Gemeinde Namborn | Zoll-Bahnhof Namborn, Gerold Hoffmann | Gehweiler Mühle, Gehweiler Glocke, Zollstation Hirstein, Wohnbaracken Gehweiler – Hans-Werner Jungbluth | Furschweiler Kirche, Kirche Namborn, Wappenstein Liebenburg, Grabplatte - Claudia Schmitt

Gestaltung: Christoph M Frisch | www.cmfrisch.com

Stand: 2018

Gefördert durch:



Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete



Das Projekt Lokale Erzählung St. Wendeler Land 5 X 100 wird vom Landkreis St. Wendel umgesetzt und inhaltlich unterstützt. Die Flyer entstehen als Teil des Bildungsprogrammes auf der Grundlage des Kulturprogrammes der KulturLandschaftsInitiative St. Wendeler Land (KuLanI).

18. JAHRHUNDERT: Absolutismus – Aufklärung – Revolution

Das angebrochene neue Jahrhundert bedeutet für Namborn noch nicht das Ende der alten Not. Die Pest kehrt zurück, eine Naturkatastrophe mit einem ungewöhnlich strengen Winter und einem kaum stattfindenden Sommer 1708/09 sorgt für schwere Missernten. Und mit dem Spanischen Erbfolgekrieg ziehen auch wieder Truppen durch die Region.

Aufgeklärter Absolutismus

Die ehemaligen Landesherren sichern nach den Wirren des 17. Jahrhunderts wieder ihre Landesherrschaften. Der „aufgeklärte Absolutismus“ setzt sich durch: Die Fürsten herrschen weiterhin absolut, jedoch werden Bürgern Freiheiten und Rechte garantiert. Auch bauen sich die Fürsten repräsentative Herrschaftssitze. Wie der Herzog von Lothringen, der sein Schloss in Lunéville zum „lothringischen Versailles“ ausbauen und barocke Prachtbauten im Zentrum von Nancy errichten lässt. In Kurtrier entsteht mit dem Schloss Philippsburg eine imposante kurfürstliche Residenz in Ehrenbreitstein.



Gehweiler Mühle

Mühlen

Die Landesherren fördern Handel, Gewerbe und Landwirtschaft – auch zur Finanzierung der aufwändigen Hofhaltungen. Eine wichtige Rolle spielen hierbei die Mühlen. Entlang von strömungsgünstigen Bachläufen werden Mühlen zur Versorgung der Bevölkerung mit Mehl und Öl errichtet. Von diesen Wassermühlen gibt es etliche auf dem heutigen Gemeindegebiet: In Hofeld etwa die Lemberger Olig-Mühle und die Schneider-Mühle an der Ley, in Namborn die Allerbach-Mühle und die Kluncken-Mühle, an der Wallesbach in Heisterberg die Heisterberger-Mühle, in Hirstein die Hirsteiner-Mühle, am Eichersbach in Gehweiler die Kühn-Hansen-Mühle und am Dreibach die Zöden-Mühle. In Mausbach mahlt eine Getreidemühle am Weiherbach, in Baltersweiler die Lachen-Mühle (später noch die Greffen-Mühle wie die Hüttels-Mühle in Furschweiler-Bornerhof).

Nahrung und Abgaben

Korn, Hafer, Buchweizen, Dinkel und Gerste, seit 1761 in Kurtrier auch die Kartoffel, dienen als Nahrungsgrundlage. Von den Erträgen müssen Abgaben an Obrigkeit und Kirche geleistet werden. Wirte zahlen das sogenannte Ohmgeld, eine Alkoholsteuer auf Wein, Bier und Schnaps.

Kirchen und Schulen

Die Pfarrei Mariä Himmelfahrt Namborn wird 1770 zur Vikarie von Bliesen, 1801 Sukkursalpfarre im Bistum Metz und 1803 laut Visitationsbericht eigene Pfarrei. In Furschweiler erhält die Pfarrei St. Anna 1792 das Patronatsrecht. Beide Pfarreien unterhalten Schulen. Gehorsam, Fleiß, Ordnung und Sauberkeit sind Tugenden, die den Kindern beigebracht werden. Besonders in der Landbevölkerung stieß die Schulpflicht auf Widerstand, durchgesetzt wird sie, wenn überhaupt, nur in der Form von Winterschulen. Lehrer sind zumeist Laien. 1776 etwa leitet ein als Lehrer eingestellter Bauer den Unterricht in der Winterschule in Hofeld. Die ersten Schulen gibt es in Furschweiler, Namborn, Hofeld und Hirstein. Die Kinder müssen den oft beschwerlichen und weiten Weg zu Fuß zurücklegen.



Furschweiler Kirche

Auswanderungen ins Banat

Für die Besiedlung des Banates (Südosteuropa) werden Kolonisten geworben. Für die Zeit von 1749-1803 sind laut Quellen 64.922 Auswanderer belegt. Das größte Kontingent stellt das Herzogtum Lothringen mit 12.583. Aus dem Raum des heutigen Saarlandes wanderten 5.269 Siedler nach Südosteuropa ab, davon 3.174 in das Banat. Aus dem Kreis St. Wendel sind es insgesamt 1.096, davon 874 ins Banat. Aus den Ortsteilen der heutigen Gemeinde Namborn suchen im Banat ihr Glück: 4 Einwohner aus Heisterberg, 5 Einwohner aus Hofeld und 5 weitere Einwohner aus Namborn.

Französische Revolution

Der Ruf nach Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit dringt von Frankreich kommend auch in das Amt Schaumburg, das im Tauschverfahren 1786/87 von Frankreich an Pfalz-Zweibrücken gekommen ist. Bittschriften an den französischen Nationalkonvent verlangen die Wiedervereinigung mit Frankreich. Befördert wird dies durch ein französisches Dekret vom 19.11.1792, in dem Frankreich allen Völkern, die ihre Freiheit gewinnen wollen, seine Hilfe zusagt. Die einrückenden französischen Heere lösen die Herrschaft des Kurfürstentums Trier und des Herzogtums Pfalz-Zweibrücken auf, neue Verwaltungseinteilungen werden vorgenommen: Baltersweiler, Eisweiler, Furschweiler, Gehweiler, Heisterberg, Hirstein, Hofeld-Mausbach und Pinsweiler sind nun Teil der Mairie Walhausen im Saardepartement. Roschberg ist der Mairie Oberkirchen im Saardepartement zugeordnet und Namborn ist eigene Mairie im Moseldepartement.

19. JAHRHUNDERT: Neuordnung – Industrialisierung – Nationalstaat

Frankreich und Napoleon

Die Errungenschaften der Französischen Revolution werden unter Napoleon, der sich selbst 1804 zum Kaiser krönt, auch in der Region gesichert: die Abschaffung des Feudalismus, die Bauernbefreiung, die Gewerbefreiheit sowie die Trennung von Staat und Kirche werden formal festgelegt. Mit der Einführung des französischen Gesetzbuches zum Zivilrecht (Code civil) gibt es einheitliche klare Rechtsregeln, die noch im 19. Jahrhundert im Rheinland als sogenanntes „Rheinisches Recht“ weiter gelten. Jedoch überzieht Napoleon Europa mit Kriegen, die erst 1815 enden.



Napoleonische Truppen

Grafik von Christoph M Frisch

Oldenburg – Sachsen – Coburg – Preußen

Nach dem Sturz Napoleons 1814 wird Europa während des Wiener Kongresses neu geordnet. Herzog Ernst von Sachsen-Coburg erhält für seine Verdienste während der Befreiungskriege das ab 1819 als Fürstentum Lichtenberg bezeichnete Territorium um St. Wendel. Alle Orte der heutigen Gemeinde fallen an Sachsen-Coburg – außer Hirstein, das Teil des Großherzogtums Oldenburg (Fürstentum Birkenfeld) wird.

1834 tritt das Herzogtum Sachsen-Coburg das Fürstentum Lichtenberg an das Königreich Preußen ab. Es entsteht der preußische Landkreis St. Wendel. 1836 erfolgte wieder eine Neuordnung der Bürgermeistereien. Danach gehören alle Orte – außer Hirstein – zur Bürgermeisterei Oberkirchen. Hirstein verbleibt beim Fürstentum Birkenfeld im Großherzogtum Oldenburg und gehört zur Bürgermeisterei / Amt Nohfelden.

Bevölkerungswachstum – Verarmung – Auswanderungen

Die Bevölkerung wächst rasant: Nach dem Bericht des Namborner Bürgermeisters Eschrich im Jahre 1816 leben in der Gemeinde Namborn 1.302 Menschen, im Jahre 1846 sind es bereits 1.965 Einwohner. Es mangelt an Brot. Da Beschäftigungsalternativen fehlen, kommt es zu vermehrten Auswanderungen vor allem in die USA und nach Brasilien.

Industrialisierung

Mit dem Ausbau der Kohlengruben und der Eisenwerke an der Saar beginnt Mitte des Jahrhunderts die Industrialisierung und schafft Arbeitsplätze. Nun finden viele Menschen ihr Auskommen in der Industrie und im Bergbau. Die 1860 fertiggestellte Rhein-Nahe-Bahn von Bingerbrück bis Neunkirchen hält auch in Baltersweiler, Hofeld und Namborn. Sie erleichtert den hiesigen Arbeitern die tägliche Hin- und Rückfahrt zur Arbeitsstätte bzw. zum Wohnort.



Rhein-Nahe-Bahn / Bahnhof Namborn

Reichsgründung und Kulturkampf

Während des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71 wird das Deutsche Reich unter preußischer Führung gegründet. Der so genannte „Kulturkampf“ des Reiches und insbesondere Preußens gegen die katholische Kirche führt auch im Bereich der heutigen Gemeinde zu heftigen Auseinandersetzungen. Sie gehen als „Namborner Krawalle“ in die Regionalgeschichte ein.

Dem Namborner Pfarrer Isbert wird verboten, die Messe zu lesen und Sakramente zu spenden – was er zunächst ignoriert. Im benachbarten Oldenburg liest er weiterhin Messen und führt sogar seine Namborner Schäfchen zur Firmung nach Wolfersweiler. 1874 gelingt es den Gendarmen, den Pfarrer und seine Helfer gefangen zu nehmen. Mehrere hundert Menschen begleiten den Zug mit dem festgenommenen Pfarrer nach St. Wendel, wo es zu Tumulten kommt, die nur durch das Einschreiten von Militär unter Kontrolle gebracht werden können. Isbert und einige seiner Helfer werden zu Haftstrafen verurteilt.



Kirche Namborn

20. JAHRHUNDERT: Weltkriege – Sonderwege – Europa

Kaiserzeit und Erster Weltkrieg

Die Jahrhundertwende ist geprägt von allgemeinem wirtschaftlichen und sozialen Aufschwung. Dieses zeigt sich in einer erheblichen Verbesserung der Infrastruktur in den Dörfern: Elektrizität kommt bis zum Ersten Weltkrieg in fast alle Dörfer, die Häuser werden über Leitungen mit Wasser versorgt.

Saargebietszeit

Nach dem Ersten Weltkrieg, während der Völkerbundzeit von 1920-1935, wird das Gebiet der heutigen Gemeinde Namborn von einer Grenze durchzogen: Hirstein und Gehweiler verbleiben in Deutschland (D), während Namborn und die restlichen Ortsteile zum Saargebiet (S) kommen.



Zollstation Hirstein

Eigens gebaute Zollhäuser und Wohnhäuser für die Grenzbeamten stehen in Pinsweiler (S) – Hirstein (D), Furschweiler (S) – Gehweiler (D) und Eisweiler (D/S). Französische Zöllner sind für die Kontrolle des Zoll- und Warenverkehrs zuständig. Um diese zu umgehen, wird in großem Umfang geschmuggelt.

Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg

Fast die gesamte saarländische Bevölkerung entscheidet sich in einer Volksabstimmung am 13. Januar 1935 für den Anschluss des Saargebiets an das Deutsche Reich. Die Eingliederung erfolgt am 1. März 1935 – es beginnt die nationalsozialistische Gleichschaltung in den Gemeinden. Aus den Bürgermeistereien werden Ämter. Der Sitz sämtlicher Amtsverwaltungen ist St. Wendel. Zudem werden die Kreise St. Wendel und Ottweiler 1943 bis 1945 wegen „kriegsbedingter Personaleinsparung“ gemeinsam verwaltet.

Die vor dem Zweiten Weltkrieg eilends gebaute Verteidigungsanlage Westwall soll einen feindlichen Angriff aufhalten. Zahlreiche Bunker, Höckerlinien und Fahrzeugsperren werden auch im Bereich der späteren Gemeinde Namborn gebaut.

Untergebracht sind die Westwallarbeiter in Wohnbaracken, etwa in Hirstein und Gehweiler. Im Verlauf des Zweiten Weltkrieges wurden Nachschubzüge auf der Bahnlinie bei Heisterberg und Eisweiler zum Ziel von Fliegerbomben, bei deren Angriffen viele junge Soldaten und Zivilisten den Tod fanden.



Wohnbaracken

Eigenständiges Saarland

Nach dem Zweiten Weltkrieg trennen die Alliierten die Saarregion erneut von Deutschland ab, womit das Saarland in etwa in seiner heutigen Größe geschaffen wird. 1946/1947 kommen Gehweiler und Hirstein zum Amt Namborn, während Baltersweiler (mit Leitersweiler und Urweiler) im Mai 1947 zum Amt St. Wendel-Land wechseln. Zum 1. Juli 1952 werden die Gemeinden Baltersweiler, Haupersweiler, Leitersweiler, Oberkirchen, Schwarzerden und Urweiler vom Amt St. Wendel-Land zum Amt Namborn umgliedert und das Amt Namborn in Amt Oberkirchen-Namborn umbenannt.

Bundesland Saarland

Am 23. Oktober 1955 dürfen die Saarländer über eine Europäisierung des Saarlandes, das so genannte Saarstatut, abstimmen, wobei sich 67,7 Prozent dagegen aussprechen. Dieses Ergebnis führt dazu – obwohl darüber nicht explizit abgestimmt wird – dass das Saarland mit Zustimmung Frankreichs am 1. Januar 1957 zehntes Bundesland der Bundesrepublik Deutschland wird. Die wirtschaftliche Angliederung erfolgt am 6. Juli 1959.

Bis Ende des 20. Jahrhunderts wächst die Bevölkerung stetig an. Die rege Bautätigkeit verändert das Gesicht der Ortschaften, die sich flächenmäßig wesentlich ausdehnen. Durch die Gebiets- und Verwaltungsreform von 1974 werden 10 bisher selbständige Gemeinden zur neuen Gemeinde Namborn zusammengeschlossen. Verwaltungssitz ist das Rathaus in Hofeld-Mausbach.

Das Wahrzeichen der Gemeinde – die Liebenburg – soll bereits 1926 näher untersucht und ausgegraben worden sein, aber erst in den siebziger Jahren legt man die Grundmauern der Gemäcker und der Zisterne frei. 1976 errichtet die Gemeinde darauf einen Aussichtsturm. Die Liebenburg ist Ort zahlreicher Veranstaltungen und beliebtes Ausflugsziel.



Grenzstein Saargebiet

Die vielen einstigen Grenzziehungen durch die heutige Gemeinde Namborn kann man auf dem Premiumwanderweg Schmugglerpfad nachvollziehen.

LOKALE ERZÄHLUNG 5 x 100

Gemeinde Namborn von 1500 bis heute

